Handbuch politisch-sozialer Grundbegriffe in Frankreich 1680–1820

Herausgegeben von
Rolf Reichardt und Eberhard Schmitt
in Verbindung mit
Gerd van den Heuvel und Anette Höfer

Heft 8

Barbarie, Civilisation, Vandalisme
Pierre Michel

Économie politique
Jean-Claude Perrot

R. Oldenbourg Verlag München 1988

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Das *Handbuch politisch-sozialer Grundbegriffe in Frankreich 1680–1820* erscheint als Band 10 der Reihe *Ancien Régime, Aufklärung und Revolution (hrsg. von Rolf Reichardt und Eberhard Schmitt).*

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Handbuch politisch-sozialer Grundbegriffe in Frankreich : 1680–1820 / hrsg. von Rolf Reichardt u. Eberhard Schmitt in Verbindung mit Gerd van den Heuvel u. Anette Höfer. – München : Oldenbourg
(Ancien régime, Aufklärung und Revolution ; Bd. 10)
Literaturangaben

NE: Reichardt, Rolf [Hrsg.]; GT

H. 8. Barbarie, civilisation, vandalisme / Pierre Michel. Economie politique / Jean-Claude Perrot. – 1988
ISBN 3-486-54441-1

NE: Michel, Pierre [Mitverf.]

© 1988 R. Oldenbourg Verlag GmbH, München

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Hofmann-Druck KG Augsburg
Druck und Bindung: R. Oldenbourg Graphische Betriebe GmbH, München
ISBN 3-486-54441-1

Inhalt

Barbarie, Civilisation, Vandalisme / Pierre Michel 7
Économie politique / Jean Claude Perrot 51

Artikelliste 105

BARBARIE, CIVILISATION, VANDALISME*

PIERRE MICHEL

I. *Einleitung* 2
1. Eingrenzung der Untersuchung 2
2. Begriffsgeschichtlicher Verlauf: Die Zivilisation zwischen ‚Barbaren' und ‚Vandalen' 3

II. *‚Die Invasion der Barbaren': ‚barbarie' als Gegenkraft von Kultur und Aufklärung in den allgemeinsprachigen Wörterbüchern (1694–1796)* 5

III. *Von der aufklärerischen Kultur zur revolutionären Fortschrittsgeschichte: Entstehung und Entwicklung des Begriffs ‚civilisation' 1756–1798* 9

IV. *„Une barbare théocratie": die aufklärerische Barbareikritik 1750–1791* 17
1. Anprangerung der ‚barbarischen Politik' 17
2. „Vous vous dites croyants et vous vivez en barbares": ‚barbarie' als Sammelbegriff des aufklärerischen Antiklerikalismus . . . 20
3. ‚Barbarei' als Ausdruck von Geschichtspessimismus 22

V. *Eine ‚barbarische' Revolution? ‚Barbarie' und ‚Vandalisme' als politische Parteibegriffe 1790–1800* 24
1. Die Zivilisation nach Art der ‚Dame Guillotine' 24
2. Die „Vandales modernes": Zur Entstehung des Vandalismus-Begriffs in der Französischen Revolution 29

VI. *Von der ‚Zeit der Vandalen' zur französischen ‚Zivilisation' (1800–1830)* 35
1. Siege über die ‚Barbarei' von Thermidor bis Waterloo 35
2. Verfestigung von ‚civilisation' zum christlich-europäischen Fortschrittsbegriff 38

* Aus dem Französischen übersetzt von Anette Höfer, überarbeitet von R. Reichardt.

I. Einleitung

1. Eingrenzung der Untersuchung

Während in den französischen Wörterbüchern das Adjektiv *barbare* als entsprechender Gegensatz zu *civilisé* verzeichnet ist, taucht der Begriff *barbarie* kaum auf, es sei denn als geographische Bezeichnung der nordafrikanischen Länder („Bastion de France") oder aber als Herleitung sprachverwandter Formen: *barbare(s)*[1]. 1756 gebraucht Mirabeau *barbarie* zum ersten Mal als Oppositionsbegriff zu *civilisation*. Im allgemeinen Sprachgebrauch dominiert so die Bezeichnung *barbare* und steht *police*, *politesse* oder *policie* entgegen[2]. „On l'emploie pour marquer la grossièreté, la cruauté et tous les vices que la société civile détruit ou tend à détruire." Dieser Definition von *barbare* fügt Condillac die Bemerkung hinzu, daß die Zeitumstände in ausreichendem Maße den Sinn des Begriffs bestimmten[3]. Das war vielleicht allzu einfach gesehen. Denn als kulturelle und moralische Verfassung einer Gesellschaft, die einem Zustand oder Prozeß der ‚Zivilisation' gegenübergestellt wird, besitzt *barbarie* schon vor der nachträglichen ‚Erfindung' des Wortes selbst[4] nahezu eindeutige Begriffsinhalte[5].

Während die Bedeutung von *(le) barbare* durch die Moralphilosophie und im Zeichen einer entstehenden Anthropologie durch seine Sinnverwandtschaft mit dem Begriff *sauvage* geprägt ist, bezieht sich *barbarie* über ‚*die* Barbaren' auf die Ur- und Frühgeschichte sowie auf die zeitgenössischen, revolutionären Verhältnisse. Vor allem ist *barbare* ein „mot de parti", wie Saint-Marc Girardin es 1831 nannte[6]. Unterliegt es doch ständigen Wandlungen, polemischen Ver-

[1]) „Barbarie: action ou caractère d'un barbare" (Condilliac: *Syn.*, 1758–1767, 81); s. a. Chomel (1718), I. 242.

[2]) H. Hilgers-Schell/H. Pust, *Europäische Schlüsselwörter*, III 13.

[3]) Condillac: *Syn.* (1758–1767), 81.

[4]) Diese Verlagerung wird selbst in den Titeln der Bücher deutlich, die sich diesem Thema widmen. Pierre-Charles Levesque schrieb 1775 ein Buch mit dem Titel: *l'Homme moral, ou l'homme considéré tant dans l'état de pure nature que dans la société.* Daraus wurde 1784: *L'Homme moral, ou les Principes des devoirs, suivis d'un apperçu sur la civilisation.*

[5]) S. u. S. 3 u. 5.

[6]) Saint-Marc Girardin: *Souvenirs et réflexions d'un journaliste*, Paris, Michel Lévy 1859, 144.

zerrungen, immer neuen Sinngebungen sowie satirischen Personifizierungen vom Ausruf „Barbare!" in der Tragödie bis zur Bilderstürmerei des revolutionären ‚Vandalismus' von 1793 und ihrem Wiederaufleben im November 1831 und im Juni 1848. Ein werthaltiger, schillernder Begriff auch, in dem sich die vielgestaltige Gegnerschaft zur Aufklärung historisch artikulierte, sicherte und ausbreitete. Schließlich dient der Begriff *barbare* der fasziniert-empörten Distanzierung eines revolutionären Frankreichs, das auf der Suche nach seinem Ursprung ist und um seine Zukunft bangt.

Für eine Untersuchung der unterschiedlich alten, semantisch heterogenen und vielfältig gebrauchten Prädikate *barbarie*, *civilisation* und *vandalisme*, die für die einen Allgemeinbegriffe, für die anderen überraschende historische Erscheinungen sind, bieten sich zwei Wege an. Einmal die soziopolitische Begriffshistorie, die nach der *civilisation* neuerdings auch den *vandalisme* entdeckt hat. Zum anderen eine Analyse des Stellenwerts und der Funktionen, die weniger die abstrakte *barbarie* als vielmehr die konkreteren, in unseren Quellen weit häufiger belegten *barbares* in der bildhaften sozialen Vorstellungswelt hatten – ein Begriff, der einer der größten Mythen des 19. Jhs. werden sollte[7]). Die folgende Darstellung sucht beide Ansätze zu verbinden.

2. Begriffsgeschichtlicher Verlauf: Die Zivilisation zwischen ‚Barbaren' und ‚Vandalen'

Sowohl griechischer als auch römischer Herkunft, wurde der ‚Barbar' allmählich zum Inbegriff absoluten Andersseins. Als Träger aller Sünden wie Trägheit, Wollust und Grausamkeit, war er im klassischen Zeitalter einerseits der düstere Kontrasthintergrund zur Hervorhebung der eigenen Zivilisiertheit. Durch seine beispielhaften urwüchsigen Tugenden war der Barbar zugleich deren verlockendes Gegenbild. Dieser fruchtbare Widerspruch schlug sich in der Strategie der Aufklärung nieder: ihre gleichsam ‚barbarische' Unabhän-

[7]) P. Michel: *Un mythe romantique, les Barbares.* Was das vorliegende Quellenmaterial betrifft, so ist *barbare(s)* (Nomen/Adjektiv, alle unterschiedlichen Bedeutungen berücksichtigt) 63 mal vorhanden, *barbarie(s)* 60 mal, *civilisé* viermal, *civiliser* zweimal, *civilisation* 16 mal. (Diese letzte Zahl erhöht sich jedoch um diejenige, die sich aus den Texten ergibt, die für den Artikel-Abschnitt zum 19. Jh. benutzt wurden, aber nicht Teil unseres Quellenmaterials sind; dabei zeichnet sich die Vorherrschaft jenes Begriffs gerade zu Beginn des 19. Jh. ab.)

gigkeit begründete die moderne Freiheit, ihre „barbaries bien avérées"[8]) diskreditierten die Religion. Mehr noch: die Aufklärer, diese „Barbares du XVIIIe siècle"[9]), entfesselten als weitere ‚Barbarei' die Revolution – eine „inondation de nouveaux barbares"[10]), die dann Napoleon eindämmte, welcher seinerseits bald als neuer ‚Attila' gelten sollte. 1815 schließlich waren es die ‚Barbaren des Nordens', welche der ‚Zivilisation' zum Sieg über einen ‚Barbar des Südens' verhalfen: Unter Aufsicht der Kosaken sollte das bürgerliche Frankreich dann zu seinem „barbarischen" und gallischen Ursprung zurückgeführt, sollten in einem Zug die Freiheit und das Eigentum begründet werden, bis sich in den Novemberunruhen von 1831 die „Barbaren des Innern" zu Wort meldeten.

Das sind die wesentlichen Perspektiven eines Rundblicks, von Montesquieus *Esprit des lois* (1748) und Voltaires *Essai sur les Moeurs* (1753–58) bis zu Chateaubriands *Essai sur les Révolutions* (1797) und Guizots *Leçons sur la Civilisation* (1828–30). Daneben erteilt Fourier sowohl der *barbarie* wie der *civilisation* in seiner *Théorie des quatre mouvements* (1808) eine wenig beachtete Absage. Die Sicht dieser herausragenden Texte wird im wesentlichen durch unser allgemeines Quellenmaterial bestätigt. Spät, erst mit der *Encyclopédie*, sind die *barbares* vollwertiger Teil des politisch-sozialen Wortschatzes. In den Flugblättern und Pamphletwörterbüchern der Revolutionszeit stoßen die *barbares* mit einer *civilisation* zusammen, die bis dahin vergleichsweise wenig gebraucht worden war, was die These von ihrer Disponibilität bestätigt[11]). Damit verschärft sich zugleich der polemische Charakter des *barbares*-Begriffs, wie auch die damalige Prägung der bedeutungsverwandten Schlagworte *vandales* und *vandalisme* zeigt.

8) VOLTAIRE: *Dict.*, Artikel „Martyrs" (1765), 296f.
9) La Harpe: *De l'état des lettres en Europe*, an V (1796), 19.
10) CHATEAUBRIAND: Itinéraire de Paris à Jérusalem, in: *Oeuvres romanesques et Voyages*, ed. M. REGARD, Paris 1969, II 1053.
11) FEBVRE: Civilisation, 503ff.

II. ‚Die Invasion der Barbaren': ‚barbarie' als Gegenkraft von Kultur und Aufklärung in den allgemeinsprachigen Wörterbüchern (1694–1796)

1621 bei Nicot erst ansatzweise vorhanden[12]), erscheinen die Begriffe *barbares* und *barbarie* Ende des 17. Jh. bei RICHELET und FURETIÈRE als sozial institutionalisiert. Vom Akademiewörterbuch bis zum *Dictionaire de Trévoux* zeigt sich ein weithin durchgehender Sprachgebrauch. 1694 verwischt die Akademie den früher von Montaigne und Descartes betonten Unterschied zwischen *barbares* und *sauvages* völlig, ohne auch nur den geringsten Zweifel an der „Barbarei" der letzteren und der Roheit (*sauvagerie*) der ersteren zu äußern: beide haben „ni lois ni politesse". Aber diese im 18. Jh. grundlegende Unterscheidung zwischen „Gesetzen" und „Sitten" bleibt hier funktional und führt weder zu einer sozialen noch zu einer historischen Betrachtung. Ohne Unterschied werden die Tartaren und die Irokesen „echte Barbaren" genannt, und die Germaneneinfälle werden mit der kurzen Formel von der „irruption des barbares" abgetan. *Barbarie* erscheint dabei als bloßer Gegenbegriff zur „Menschlichkeit" (*humanité*) und bildet so ein moralisch-kulturelles Konzept, das in einer Monumentalgeschichte des von den Künsten und den Fürsten getragenen Zivilisationsprozesses lediglich Schwellenfunktion besitzt[13]). Noch 1710 erscheint die Geschichte bei RICHELET als Theater tragischer Gefühle, in dem auch ein „barbare furieux" wie Ariovist der Liebe gehorchen müsse. Hier zeigen sich die klassischen Wertmaßstäbe einer Vorstellungswelt, die dann selbst den polemischen Bedeutungen des Begriffs etwas Positives abgewinnen wird[14]). Ri-

[12]) Der *Thrésor de la langue française* von Jean NICOT (1621) sagt zu *barbare* nur „qui n'est point de nostre langage", und zu *barbarie* nur „Barbaria, vel Barbaries, Africa minor" (S. 67).

[13]) P. J. B. NOUGARET: *Anecdotes des Beaux-Arts*, II, Paris 1776, 479: „Ce fut sous le règne brillant et malheureux de François I, que notre Nation sortit de la barbarie: ce Prince appella auprès de lui les Gens-de-Lettres et les célèbres Artistes d'Italie".

[14]) *J. encyclopéd.*, III/2, 325–326 (I. 1776) der Dialog: „COMPER. Ciel! où sommes-nous? EH! quoi, barbare, puisque tu ne veux point nous donner la mort, pourquoi nous destines-tu à un [...] supplice pire [...]?
LE NEGRE. Barbare! lequel de nous deux l'est le plus? Que venais-tu faire sur nos parages? [...] Il vous faut de l'indigo; Eh! dites-moi, barbares, qu'importe que le vêtement dont vous vous couvrez soit bleu, violet, ou gris?"